

lierung ein kleinerer Bruch im Cordieritgneis zur Gewinnung von Wasserbausteinen angelegt, aber bereits wieder eingestellt worden. Am Ostrand von Königsbach wurde beim Bau eines Wohnhauses ebenfalls Cordieritgneis in 3–4 m Tiefe angefahren. In dieser Baugrube war auch ein etwa 30 cm mächtiger steilstehender Feinkorngranitgang in auffallend frischem Zustand (nur 1,30 m unter Geländeoberfläche) zu sehen, dessen Gesteinsbrocken in der Umgebung bis zu 500 m weit verschleppt waren. Da in dieser Gegend Cordieritgneisbrocken auf den Feldern selten sind, war hier ein Lehrbeispiel zu sehen, wie ein relativ kleiner Gang mit widerstandsfähigerem Material durch seine starke Streuung von Lesesteinen in der Verwitterungsschicht ein falsches Bild vortäuschen kann.

Im Nordteil des Beobachtungsgebietes wurden bei Aushubarbeiten für eine Werkshalle westlich von Schlag Aplite und Randgranitbildungen, wie sie von der schon beschriebenen Aufschlußstelle Modlisch bekannt geworden sind, aufgefunden. Weitere Hinweise auf die angrenzende Bunte Serie wurden hier nicht beobachtet.

Der Steinbruch zwischen Thaya und Allentsteig wird weiter von der Heeresforstverwaltung abgebaut. Dabei sind heuer erstmalig Lagen von Kalksilikaten (10–30 cm mächtig) und von Kalkmarmor (bis maximal 12 cm mächtig) angefahren worden. Begleitender Graphit ist spurenweise vorhanden.

Siehe auch Bericht zu Blatt 7 Großsiegharts von O. THIELE

### **Blatt 29 Schärding**

Siehe Bericht zu Blatt 12 Passau von O. THIELE

### **Blatt 34 Königswiesen**

Siehe Bericht zu Blatt 7 Großsiegharts von O. THIELE

### **Blatt 36 Ottenschlag**

#### **Bericht 1979 über geologische Aufnahmen auf Blatt 36 Ottenschlag**

VON GERHARD FUCHS

Im Bereich der Monotonen Serie wurde im Berichtsjahr der Raum Gottsberg–Neukirchen/Ostrong–Rappoltenreith–Münichreith aufgenommen und damit eine Lücke in meiner bisherigen Kartierung geschlossen. Das Gebiet besteht aus den typischen Paragneisen der Monotonen Serie mit gelegentlichen Schollen und Lagen von Kalksilikatfels. Örtlich, wie um den Oberhaidhof, ist eine gesteigerte Migmatisation und Häufung granitisch-pegmatitischer Gänge festzustellen. Dioritporphyrite sind in der Zone Mayerhofen–Gottsberg–Grub häufig anzutreffen. Die Gneise des hier behandelten Gebietes tauchen regional mittelsteil gegen SE bis ESE ein.

Der Schwerpunkt der Kartierung lag aber im Ostteil des Kartenblattes, wo der Raum Trandorf–Schneeberg–Kirchschlag–Kottes aufgenommen wurde. Die Dobra-Gneise, welche vom Hinterberg, östlich an Pöggstall vorbei, über Muckendorf nach N ziehen, beginnen im Raume von Kirchschlag in die NE-Richtung einzuschwenken. Der Hauptzug setzt über Pleßberg ins Gemeindeholz und Heidefeld gegen NE fort. In der Bunten Serie südöstlich von diesem Zug sind eine Reihe von Dobra-Gneislappen anzutreffen, die Antiklinalkerne darstellen, z. B. Gaßles-Sin-

genreith-Felles, Reutriegel, E Reichpolds. Auch bei Münichreith taucht ein Dobra-Gneiskörper unter der Bunten Serie empor, der gegen N gegen Kottes fortsetzt. In der Muldenzone zwischen der genannten Antiklinale und den Singenreither und Pleßberger Dobra-Gneiszügen finden sich nur einige schwächliche Marmorzüge und -linsen, die gegen NNE in den Raum westlich Kottes ziehen. Quarzite, Amphibolite und Graphitführung weisen aber das weite Gneisareal Schneeberg–Merkengerst–Bannholzmühle–Pötzles als typische Bunte Serie aus. Der markante Kalksilikatfelszug, der den Dobra-Gneis der Streitwiesener Antiklinale umrahmt, taucht westlich von Schneeberg achsial gegen N ab. Wie schon am Südende dieser Antiklinale bei Jasenegg beobachtet, sind im Scheitelbereich Pegmatoide als Zeugen einer gesteigerten Mobilisation recht häufig.

Auch die Antiklinale von Raxendorf mit Spitzer Granodioritgneis im Kern und umrahmt von einem charakteristischen Kalksilikatgneiszug taucht gegen N achsial ab. Dies ist im Bereich Großer Berg–Rabenstein überzeugend zu beobachten. Die marmorreiche Serie, die auf den erwähnten Kalksilikatfelszug stratigraphisch folgt, zieht aus dem Feistritztal gegen N gegen Elsenreith, wo sie abrupt in die ESE-Richtung umschwenkt und über den Weinberg gegen Wegscheid zieht. Das Gebiet Elsenreith–Bernhards–Ötzbach–Wegscheid ist außergewöhnlich reich an Marmoren, welche vorwiegend NW–SE streichen. Die gegen das Spitzertal V-förmig konvergierenden Gesteinszüge zeigen intensive Verfaltung in einer Quereinmuldung an. Diese folgt unmittelbar nördlich des achsialen Abtauchens der Raxendorfer und Streitwiesener Antiklinalen. Aus dem erwähnten Faltenknäuel ziehen die Marmore zwischen Kotteser Dobra-Gneis und Trastallberger Serpentinithindurch gegen N, in den Raum östlich Kottes.

Der Serpentinith vom Trastallberg und der Rehberger Amphibolit an seiner Basis gehören zur Gföhler Einheit, die hier muldenförmig der Drosendorfer Einheit auflagert. Diese Mulde ist seicht mit mittelsteiler Lagerung in den Randteilen und weit hin horizontaler Lagerung im Kern. Im Gegensatz dazu zeigt die große Einmuldung der Gföhler Einheit, die von der Westflanke des Jauerlings bis gegen Pöbring reicht, isoklinale Flanken und ist gegen W überschlagen. Diese Synklinale endet östlich von Trandorf. Rehberger Amphibolite und Graphitquarzit führende Paragneise zeigen die tektonische Zugehörigkeit an.

In dem behandelten Gebiet tauchen die tektonischen Achsen vorwiegend gegen ESE ein mit Schwankungen im Bereich SE bis ENE. Nach diesen B-Achsen erfolgte die große Querverfaltung in der Bunten Serie im Gebiet Elsenreith–Wegscheid.

Dioritporphyrite durchschlagen vorwiegend NE- bis NNE-streichend diskordant den Faltenbau. Diese Ganggesteine sind besonders im Gebiet Weinberg–Amstall–Ötzbach und westlich von Singenreith verbreitet.

## **Blatt 56 St. Pölten**

### **Bericht 1979 über Arbeiten für die geotechnischen Risikofaktoren-Karten 1 : 50.000 auf den Blättern 56 St. Pölten und 57 Neulengbach**

Von BARBARA VECER

Im Rahmen des mittelfristigen Programmes der Geologischen Bundesanstalt wurde mit der Erstellung der Karten 1 : 50.000 der geotechnischen Risikofaktoren im alpinen Anteil des Bundesgebietes begonnen.

Die Kartenblätter 57 Neulengbach und 56 St. Pölten wurden als „Pilotblätter“ ausgearbeitet.